

Gegengift gegen Schmuddelwetter

Lateinamerikanisches statt Beethoven: Was Daniel Carlberg im Neujahrskonzert der Kieler Philharmoniker dirigiert

VON CHRISTIAN STREHK

KIEL. Daniel Carlberg ist sich sicher und schlägt die Hand auf ein Packen Partituren vor sich: Hier hat er „das Gegengift gegen das Kieler Schmuddelwetter“. Im Neujahrskonzert der Kieler Philharmoniker am Mittwoch, 1. Januar, um 18 Uhr in der „Philharmonie“ der Wunderino-Arena dirigiert er lateinamerikanische Werke. „Das ist mal ganz etwas anderes als Beethovens Neunte“, sagt Carlberg, „ein absolut fetziges Programm.“

Schade findet er es deshalb, dass es im Publikumszuspruch bislang noch nicht so zündet wie die traditionelle „Ode an die Freude“. Zusätzlich zur

heißblütigen „Kubanischen Ouvertüre“, in der George Gershwin mit Maracas und Bongos seine Urlaubseindrücke aus Havanna verarbeitet hat, freut er sich besonders auf die Tänze aus „Estancia“ von Alberto Ginastera und Arturo Márquez' mexikanisch-kubanischen „Danzón No.2“ von 1994, den Pultstar Gustavo Dudamel mit seinem venezianischen Simón Bolívar Orchestra bei den Proms in London berühmt gemacht hat.

„Ich habe den Márquez schon mal in einem Rathausplatzkonzert dirigiert zur Kieler Woche. Kam auch super an!“ Und auch um den Wirkungsgrad von Ginasteras Ballettmusik, „die absolute Krö-



Kiels Erster Kapellmeister Daniel Carlberg freut sich auf ein mitreißendes Neujahrskonzert.

FOTO: BJÖRN SCHALLER

nung“ in dessen Schaffen, mit allem, was die lateinamerikanischen Rhythmen hergeben, macht er sich keine Sorgen.

Als Kontrast dient einer der größten Klassik-Hits aus Spanien: Joaquín Rodrigos „Concierto de Aranjuez“. Für dieses

Konzert konnte ein Shooting-Star der Zupfkunst-Szene als Gitarren-Solist gewonnen werden: Thibaut Garcia, franko-spanischer New-Generation-Artist, dürfte wissen, wie man Atmosphäre der Region Madrid beschwört.

Das Werk habe biografischen Bezug, sagt Carlberg: „Der blinde Komponist wurde von seiner Frau durch die Gärten von Aranjuez geführt. Man hört so schön lautmalerisch die Springbrunnen, die Vögel, den Volkstanz à la Flamenco.“ Im zweiten Satz, der „unglaublich meditativ und traurig“ sei, verarbeite der Komponist die Totgeburt eines Sohnes. Carlberg hofft, dass es gelingt, die Gitarre geschickt im künstlichen

Klangraum der Wunderino-Arena zu verstärken.

Kiels Stellvertretender Generalmusikdirektor wird zum Ende der Saison das Opernhaus verlassen. „Nach einer super Zeit“ von acht Jahren und in der Gewissheit, dass dann auch mal etwas Neues beginnen sollte. „Ich habe wieder vermehrt Klavier gespielt und verschiedene Projekte, etwa Kammerkonzerte, vor.“

In Kiel wird sich seine Amtszeit nach mehreren spektakulären Grand-Opéra-Produktionen geradezu zwingend runden: Am 5. April ist die Premiere der großen, fünftaktigen Pariser Fassung von Giuseppe Verdis „Don Carlos“ unter Carlbergs Leitung geplant.

KN, 17.12.2024